

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 277.

Dienstag den 26. November 1894.

XII. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ in Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus 67 Pf., bei den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Thorn, Katharinenstraße 1.

Die Wäldungen in Preußen

umfassen nach der im Jahre 1893 zum dritten Mal vorgenommenen Erhebung eine Fläche von 8 192 505 Hektar, was 23,5 Hunderttheile der ganzen Bodenfläche des Staats ausmacht. Als Wald gelten dabei alle Grundstücke, die hauptsächlich der Holzgewinnung dienen, mit Einschluß der Schlagblößen und der vorübergehend als Acker und Wiese benutzten, aber demnächst zur Aufforderung bestimmten Blößen.

Gegen das Reich, dessen Waldbestand 25,8 v. H. der gesammten Bodenfläche ausmacht, bleibt Preußen noch um 2,3 Hunderttheile zurück. Der Anteil der einzelnen Provinzen an dem Waldbestande des Staates und der Anteil des Waldes in ihnen an der Gesammtbodenfläche ist sehr verschieden. Nach einer Darstellung des Oberforstmeisters Donner in seinem Werk über die forstlichen Verhältnisse Preußens bleibt hinter dem Staatsdurchschnitt mit 23,5 v. H. am meisten Schleswig-Holstein zurück, wo die Wäldungen nur 6,55 v. H. der Bodenfläche darstellen. Es folgt dann Hannover mit 16,48, Ostpreußen mit 17,51, Posen mit 19,80, Pommern mit 20,15, Sachsen mit 20,83 und Westpreußen mit 21,29 v. H. der Waldfläche vom Gesamtareal. Hinter dem Durchschnitt bleiben also zurück Schleswig-Holstein um 16,95, Hannover um 7,02, Ostpreußen um 5,99, Posen um 3,70, Pommern um 3,35, Sachsen um 2,67 und Westpreußen um 2,21 v. H. Uebertroffen wird dagegen der Staatsdurchschnitt in Westfalen mit 27,95 v. H. um 4,44, in Schlesien mit 28,81 um 5,31, im Rheinlande mit 30,74 um 7,24, in Brandenburg mit 33,3 um 9,53, Hohenzollern mit 33,62 um 10,12 und endlich Hessen-Rhaffau mit 39,74 um 16,24 Prozent.

Wie sich auf den ersten Blick ergibt, sind es die Gebirgsländer, in denen der Waldbestand besonders hoch ist, und das ist auch der Grund, daß der Waldbestand im deutschen Reich einen höheren Prozentsatz aufweist, als in Preußen, sind doch die nichtpreussischen deutschen Staaten stärker von Gebirgen durchzogen. Andererseits sind es die Gegenden mit Sandböden, in denen der Wald mehr von der Bodenfläche einnimmt, als in den Gegenden mit besserem, dem Anbau von Feldfrüchten mehr lohnendem Boden. Bezeichnend hierfür ist der sandige Boden der Mark mit seinen ausgedehnten Riesenwäldungen und die waldlosen Marschen von Holstein und Hannover.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

In Bernhard Willow's Augen blitzte es auf und mit Stolz erhob er das Haupt.

„Ich selbst habe den Hammer konstruirt.“ entgegnete er, „und ich möchte ein jämmerlicher Ingenieur sein, wenn ich nicht so viel Vertrauen haben sollte in mein eigenes Werk! Aber geben Sie mir Ihren Arm, Fräulein Elisabeth! Sie sehen angegriffen aus und ich mache mir die bittersten Vorwürfe, Ihnen ohne Rath solchen Schrecken bereitet zu haben.“

Raum niemals war wohl eine Erkennungsscene so seltsam gewesen als diese. Eine halbe Stunde lang waren sie nebeneinander hergegangen und hatten wie zwei, die sich zum ersten Male im Leben begegnen, von den gleichgültigsten und fernlegendsten Dingen gesprochen, dann war in einem häßlichen Augenblick, der jedes plötzliche Aufwallen freudiger Ueberraschung unmöglich machte, das Erkennen erfolgt, und nun, da sie im Bewußtsein zum klaren Bewußtsein der Situation gelangten, bemächtigte sich ihrer eine Befangenheit und Verwirrung, die dem Einen wie der Anderen die Lippen verschloß und unbarmherzig Alles zurückhielt, was sich aus dem tiefsten Herzen heiß auf dieselben drängen wollte.

Aus dem führerlosen Jüngling, in dessen Kopfe abenteuerliche Pläne und märchenhafte Phantasiegebilde ihr Wesen trieben, war längst ein kraftvoller, arbeitsgehaltiger Mann geworden, den die Kämpfe des Lebens und die ernsten Pflichten einer verantwortungreichen Stellung früher und vollständiger gereift hatten als Andere. Trotz ungewöhnlich rasch errungener Erfolge war von den schönen Träumen seiner Jugend einer nach dem anderen in leeres Nichts versunken, und der einzige von Allen, der noch manchmal in stillen Stunden gar lieblich und vermisst vor seine Seele trat, war der Traum des Wiedersehens mit seiner kleinen, holdseligen Reisegefährtin vom Tage der Eisenbahnkatastrophe bei Ragosewo. Und er hatte sich noch immer darin gefallen, dies Wiedersehen in leuchtenden, glanzvollen Farben auszumalen, wie mittelaltlich er dann vielleicht auch eine Stunde später seine eigenen Illusionen belächelte. Es hatte ihn so glücklich gemacht, sich vorzustellen, wie sie bei seinem

In dem Waldbestande Preußens sind in den letzten dreißig Jahren erhebliche Schwankungen zu verzeichnen. Betrachtet man den heutigen Bestand im Vergleich zu dem zur Zeit der Grundsteueranlegung im Anfang der sechziger Jahre, so ergibt sich eine Abnahme der Waldfläche um 37 605 Hektar, dagegen eine Vermehrung der Ackerfläche um 245 217 Hektar, eine Thatsache, die zweifellos auf die intensivere Ausnutzung des Bodens zurückzuführen ist. Vergleicht man dagegen den heutigen Waldbestand mit dem im Jahre 1878, so ergibt sich eine Vermehrung des Waldes um 67 442 und eine Vermehrung der Ackerfläche um 46 796 Hektar. Anstatt einer Abnahme des Waldbestandes ist in dieser Zeit also eine nicht unerhebliche Vermehrung getreten, was man auf die Anforstung von Debländereien schieben muß, jedenfalls ebenfalls ein erfreuliches Zeichen der intensiveren Bodenbewirtschaftung. Wenn dagegen die Vermehrung der Ackerfläche nur 46 796 Hektar beträgt, so liegt es in der Natur der Sache, daß diese nicht mit der gleichen Schnelligkeit forsfahren konnte, vielmehr bei der immer größeren Ausnutzung des Bodens allmählich langsamer werden muß. Allerdings wird man sich auch der Erkenntniß nicht verschließen können, daß die ungünstige Lage der Landwirtschaft weniger als früher die Neigung erwecken konnte, geringwerthige Ackerflächen — denn um solche handelt es sich im wesentlichen — anzubauen, wogegen es andererseits hierin zum Theil seinen Grund haben mag, daß minderwerthige Ackerflächen mehr als früher aufgefördert worden sind. Jedenfalls ist es kein ungünstiges Bild, das uns die Entwicklung der preussischen Forsten gewährt.

Politische Tageschau.

Wir erwähnten neulich einen Bericht der Londoner „Ball-Mall-Gazette“ über ein angebliches Interview mit dem Grafen Herbert Bismarck, welches die Stellungnahme des Fürsten Bismarck gegenüber dem neuen Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, zum Gegenstand hatte und erklärten die ganze Geschichte für gesunken. Jetzt hat nun Graf Herbert Bismarck aus Schönhausen einen Brief an die „Hamb. Nachr.“ gerichtet, in welchem er konstatiert, daß das angebliche Interview auf freier Erfindung beruhe. Das englische Blatt müsse das Opfer einer groben Täuschung geworden sein.

Man schreibt der „Kreuzzeitg.“: „Mit der üblichen Taktlosigkeit versucht ein jüdisches Fachblatt „Der Israelit“ den Fürsten Hohenlohe von vornherein als eifrigen Philosemiten zu charakterisiren. Ob dieser Versuch dem Fürsten Hohenlohe sehr angenehm ist, möchten wir dahin gestellt sein lassen. Es kann ja zutreffend sein, daß Fürst Hohenlohe sich im Jahre 1878 während des Berliner Kongresses für die Gleichstellung der Juden in Bulgarien, Rumänien und Serbien verwendet hat, obwohl wir lebhaft bezweifeln möchten, was der „Israelit“ behauptet, daß der Fürst zu diesem Zwecke „eine bedeutende Agitation entwickelte.“ Von einem antisemitischen

Ansicht laut aufjubeln würde und wie er ihr mit frei erhobener Stirn sagen wollte:

„Sieh, ich habe Deine Mahnung getreu beherzigt, und ich habe mein Wort eingelöst, wie ein ganzer Mann!“

Nun aber, da sie der Zufall früher zusammengeführt hatte, als Bernhard es beabsichtigt und zu hoffen gewagt, nun war weder das Eine noch das Andere geschehen. Elisabeth's tödtliches Erschrecken bei seinem Wagniß mit dem Dampfhammer war ihm nur für einen flüchtigen Augenblick als ein Beweis erschienen, daß noch die alte Freundschaft in ihrem Herzen lebendig sei; schon in der nächsten Minute hatte er sich gesagt, daß die Befürchtung, etwas Entsetzliches sehen zu müssen, sich wohl in der nämlichen Weise geäußert haben würde, auch wenn er ihr in der That ein Fremder gewesen wäre. Und nun hatte er ebensowenig den Muth, sie an ihren Abschied im Parke von Sandhofen zu erinnern, als Elisabeth angesichts seines vermeintlichen Stolzes das rechte Wort für den Beginn der Unterhaltung fand.

Sie gingen denselben Weg zurück, den sie gekommen waren. Schon sahen sie das Glasdach der großen Maschinenhalle wieder vor sich im Sonnenschein glitzern, und nach wenigen Minuten mußten sie mit Rodewald zusammengetroffen sein.

Da war es denn doch Elisabeth, welche zuerst, wenn auch mit merklicher Befangenheit, das Schweigen brach.

„Es ist mir fast unbegreiflich, daß ich Sie nicht sogleich erkannte,“ sagte sie, „aber ich war freilich auf nichts Anderes so wenig vorbereitet als auf diese Begegnung.“

„Und ich muß Ihnen dankbar sein, mein Fräulein, daß Sie sich meiner unbedeutenden Person überhaupt noch erinnern,“ gab er mit einem kleinen Anfluge von Bitterkeit zurück, für den im Grunde durch die Situation nicht der geringste Anlaß geboten war. „Wie hätten Sie dazu kommen sollen, an mich zu denken, da ich Ihren Lebensweg doch nur für die Dauer weniger Stunden gekreuzt hatte!“

Elisabeth fühlte sich durch diese fast unfreundliche Erwiderung verletzt, und es war begreiflich genug, daß auch sie nun eine etwas kältere Miene annahm.

„Man kann Ihnen, wie ich glaube, Glück wünschen zu der Stellung, welche Sie hier bekleiden,“ sagte sie mit wiedergewonnener Sicherheit. „Es ist gewiß ein großes und fruchtbares Arbeitsfeld, das Ihnen da zur Verfügung steht.“

Gauch war damals kaum irgendwo etwas zu verspüren. . . . Es ist daher mindestens nicht ohne weiteres anzunehmen, daß Fürst Hohenlohe, wenn er damals wirklich im Namen des Liberalismus zu Gunsten der Judenemanzipation in den Balkanländern eingetreten ist, noch heute auf diesem Standpunkt beharrt.“

In Berlin hat sich ein Henry George-Verein gebildet, „der sich“, wie es in veränderten Circularen heißt, „die Aufgabe stellt, den erhabenen Sozialreform-Gedanken des weltbekannten Volkswirthe und Moralphilosophen Henry George zu verbreiten.“ Dieser Grundgedanke wird folgendermaßen formulirt: Henry George hat die Grundursache der heutigen sozialen Noth in dem privaten Eigenthum an der — ohne Zutun der Eigenthümer — in diesem Jahrhundert zu enorm angewachsenen Grund- und Bodenrente gefunden und bestrachtet die allmähliche Einziehung dieser arbeitslosen Rente seitens des Staates und der Gemeinde. Das klingt ganz passabel, bei näherem Zusehen ergibt sich aber einfach folgendes: Henry George und seine Anhänger wollen nichts geringeres als die heutigen Grundstückeigenthümer sowie auch deren Gläubiger kurzer Hand ihres Eigenthums berauben und zwar ohne Entschädigung. Sie erklären das Eigenthum von Grund und Boden für unberechtigt, für eine Vererbung der menschlichen Gesellschaft und meinen, die Grundstückseigenthümer müßten stolz sein, wenn man sich damit begnüge, ihnen das, was sie unrechtmäßigweise besitzen, wieder abzunehmen und nicht noch von ihnen Ersatz dafür verlangen, daß sie und ihre Vorbesitzer Nutzen aus dem Besitz gezogen haben. Man wird zugeben müssen, daß das die reine Spitzbubentheorie ist.

Der Abg. Bebel nimmt die zahlreichen Absagen, die ihm zu theil werden, nicht tragisch. Er erklärt im „Vorwärts“, mit den Parteiblättern, die ihm sachlich unrecht geben, könne er noch diskutieren, nicht aber mit Herrn Grillenberger. Auf die Bemerkung des Organs des hannoverschen Abgeordneten Meißner, „Wer sich nicht fügen will, dem bleibe keine andere Wahl als dem Dr. Müdt“ (Müdt ist bekanntlich aus der Partei ausgeschieden), antwortet Bebel: „Wer unter vollkommener Verdrehung meiner Ausführungen glaubt, in diesem Stil mit mir sprechen zu können, für den habe ich nur verachtungsvolles Schweigen!“

Eine Herzensfreude bereitet dem „Vorwärts“ unzweifelhaft die „Israel. Wochenchrift“ des Rabbiners Kahner in Magdeburg, wenn sie schreibt: „Die Sozialdemokratie ist der einzige starke Damm gegen den Antisemitismus. Der Liberalismus ist todt und die vielfach sich regenden humanen Gegenbestrebungen (z. B. Egbysche) sind nur noch Strohhalme an Widerstandskraft.“

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Ministerpräsident Bekerle Sonnabend Abend nach Wien abgereist. Unter richterlicher Aufsicht wird das Bestehen einer latenten Krise zugegeben. Die Schwierigkeiten bei der Sanktion der kirchenpolitischen Ge-

„Einem ungewöhnlichen und vielleicht nur zum kleinsten Theile verdienten Wohlwollen des Herrn Morris verdanke ich meinen gegenwärtigen Platz. Noch vor einem Jahre war ich der letzte und jüngste Ingenieur der Fabrik; aber der Besitzer derselben wandte mir in einer fast beschämenden Weise sein ganzes Vertrauen zu, als es mir gelungen war, einige Verbesserungen an Maschinen-Konstruktionen zu erfinden, welche sich in der Praxis bewährten. Ich würde unter gewöhnlichen Verhältnissen kaum in einem Jahrzehnt meine Wünsche und Hoffnungen zu einem solchen Posten erhoben haben.“

„So ist es doch immerhin nur Ihre eigene Kraft gewesen, welche Sie empor geführt hat. Die kindliche Zuversicht, mit welcher ich damals im Parke von Sandhofen, trotz der Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft, an Ihre bedeutende Zukunft glaubte, scheint eine vollkommene berechtigte gewesen zu sein.“

Sie hatte in einem scherzenden Tone gesprochen, und Bernhard nahm ihre Worte für Spott. Eine lebhafteste Röthe färbte seine Wangen, als er entgegnete:

„Wahrscheinlich werden Sie es überaus lächerlich finden, mein Fräulein, wenn ich Ihnen sage, daß gerade jenes Gespräch unter der Statue der Diana für die Gestaltung meines Lebens entscheidend geworden ist. Die Verhältnisse waren für mich damals von einer so traurigen und hoffnungslosen Art, daß ich sehr nahe daran war, aus Mangel an Selbstvertrauen auf einen jener Wege zu gerathen, die haltlosen jungen Leuten so bequem erscheinen, weil sie im Anfang nur ganz allmählich bergab führen und weil man den Abgrund, an dem sie enden, zumeist erst erkennt, wenn man bereits im vollen Gleiten ist. Es bedurfte wahrlich eines Antriebes von ganz besonderer und nachhaltiger Art, um mich auf den rauhen, steilen Pfad der Arbeit zu führen, und mich trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, trotz aller Enttäuschungen und Entbehrungen auf demselben zu erhalten. Ich mußte irgend ein herrliches Ziel, irgend einen verführerisch lockenden Preis vor mir sehen, wenn ich allen neuen Anwandlungen der Muthlosigkeit Trotz bieten sollte; ich mußte im Stande sein, mich an einem lieblichen Zukunftsbilde, das in ganz bestimmten Umrissen vor meiner Seele stand, zu erquicken und zu stärken, wenn mir Geist und Körper erlahmen wollten in dem unaussprechlichen und scheußlichen so ausichtslosen Ringen.“ (Fortsetzung folgt.)

sehe und die Verfassung über die Koffuth-Vorgänge sind nicht entscheidend, wohl aber die Unklarheit des Verhältnisses der Krone zur Regierung. Welterle begehrt sich nach Wien, um die Vertrauensfrage zu stellen; werde diese in ungünstigem Sinne beantwortet, würden die bestehenden Differenzen leicht gelöst werden.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, verlautet, daß eine Gesetzsammlung in Vorbereitung sei, durch welche den Gouverneuren fortan die bisherige Machtvollkommenheit zur administrativen Verschickung nach Sibirien entzogen werden solle.

Der „Pol. Korr.“ meldet man aus Petersburg, daß die russische Regierung demnächst mit einem Aufwande von 10 Millionen Rubeln vorbereitende Maßregeln zur Einführung des Branntweinmonopols treffen wird. Diese Maßnahmen werden außer dem Königreiche Polen noch die Gouvernements Beharabien, Charkow, Jemischow, Jekaterinoslaw, Grodno, Kiew, Kowno, Krim, Minsk, Moskau, Podolien, Poltawa, Wilna, Witebsk und Wolhynien umfassen.

Eine Depesche des „Weltboten“ und der „Nieuws van den Dag“ meldet aus L o m b o l: Die Balinesen machten einen Ausfall, wurden aber unter bedeutenden Verlusten, darunter 45 Tote, zurückgeschlagen. Die holländischen Truppen verloren 4 Tote, darunter einen Oberst, und 14 Vermundete. Die Artillerie schloß ein Dorf der Eingeborenen in Brand. Die Pulvervorräthe explodierten.

Port Arthur scheint sich jetzt wirklich in den Händen der Japaner zu befinden. Die Nachricht von dem Fall dieses wichtigsten chinesischen Kriegshafens kommt diesmal von mehreren Seiten gleichzeitig. Als Datum der Eroberung Port Arthurs wird der 21. November angegeben. Die japanische Flotte soll an dem Kampfe nicht theilgenommen haben, nur die Torpedoboote hätten, während die japanischen Truppen in die Stadt eindrückten, die Aufmerksamkeit der chinesischen Flotte abgelenkt. Durch die Einnahme von Port Arthur wird die zweite japanische Armee unter Marschall Dyama für weitere Operationen verfügbar. Ein drittes japanisches Armeekorps soll aus Ujina, dem Hafen von Hiroshima in 40 Transportschiffen absegelt sein. Ueber die Bestimmungen desselben ist nach japanischen Meldungen nichts bekannt, wahrscheinlich wird sich dieses dritte Armeekorps mit dem des Marschalls Dyama vereinigen, um mit diesem gemeinsam gegen Peking vorzugehen.

Das Reutersche Bureau meldet über Nombasa aus Mengo (am Viktorian Niansa): Am 29. August wurde in N e n a g o das englische Protektorat unter feierlicher Aufpflanzung der britischen Flagge proklamiert. Die Grenzen von Uganda in nordwestlicher Richtung sind jetzt so weit ausgedehnt, daß sie einen Theil von Unyoro mit einschließen.

Bezüglich des aus London gemeldeten Ausbruches eines Aufstandes unter den Eingeborenen auf allen Inseln von Neuguinea liegt nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ an den zuständigen Stellen eine Befestigung dieser Nachricht nicht vor. In der mitgetheilten Form klinge sie auch nicht wahrscheinlich. Wie die „Kreuz-Ztg.“ meint, handelt es sich hier offenbar um eine abermalige Meldung eines früheren Vorganges, wie dies bei Mittheilungen aus der Südsee oft vorkommt, nämlich um die Nachricht von dem Angriff auf das Arbeitsschiff „Senta“ der Neuguinea-Kompagnie im März und April. Nachrichten an die Neuguinea-Kompagnie bis zum 2. November wissen von solchen Unruhen nichts.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November 1894.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend aus Lezlingen wieder in Potsdam eingetroffen.

— Der Kaiser hat durch Erlass vom 7. November dem Dichter Klaus Groth die große goldene Medaille verliehen.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am Sonnabend Nachmittag mit ihren drei ältesten Söhnen nach Berlin und fuhr vom Potsdamer Bahnhofe nach der Wohnung des ehemaligen Militärgouverneurs der beiden ältesten königlichen Prinzen, Major von Falkenhayn, um daselbst der Taufe der jüngst geborenen Tochter desselben beizuwohnen.

— Der Kronprinz von Italien ist heute früh aus Petersburg hier angekommen und hat in der italienischen Botschaft Wohnung genommen. Ursprünglich beabsichtigte er bereits heute Abend die Weiterreise nach Rom anzutreten. Er hat diese Absicht jedoch aufgegeben, da ihm eine Einladung Seiner Majestät des Kaisers zur Frühstückstafel am morgigen Sonntag im Neuen Palais zugestellt wurde.

— Die Ankunft der Kaiserin Friedrich in Berlin, welche schon heute erwartet wurde, ist auf Montag verschoben worden.

— Dem Prinzen Heinrich von Preußen hat Zar Nicolaus II. das Großkreuz des Andreasordens verliehen. In Petersburger Hofkreisen verlautet, der Zar werde im nächsten Frühjahr dem Berliner Hofe einen Besuch abstatten, ebenso dem Wiener Hofe.

— Nach einer Mittheilung der „Volksztg.“ wurde der frühere polnische Reichstagsabgeordnete von Roscielski kürzlich vom Kaiser mit einer Einladung zur Jagd bedacht, der er aber nicht nachkommen konnte, weil er Tags zuvor verstorben war. v. Roscielski erhielt auch sonst neuerdings unzweideutige Beweise kaiserlichen Wohlwollens.

— Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe hat heute die Vorstellung der Beamten des Auswärtigen Amtes entzogen genommen.

— Aus Paris wird unterm 25. gemeldet: Das Befinden der Fürstin Bismarck ist neuerdings etwas ungünstiger. Professor Dr. Schwemmer wird heute erwartet.

— Der hochbetagte Generaloberst von Pape wird demnächst in den Ruhestand treten. Als Oberkommandirender in den Marken und Gouverneur von Berlin ist der kommandirende General des 8. Armeekorps, Generaloberst von Loß, ausgerufen.

— Die „Köln. Ztg.“ glaubt, daß die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung von dem bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs von Kamerun, von Zimmerer, der zunächst in Urlaub geht, und dessen Ersetzung durch Herrn von Puttkamer sich in nicht ferne Zeit bestätigen wird.

— Der neue preussische Landwirtschaftsminister, Freiherr von Hammerstein-Bojten, sowie Justizminister Schönstedt sind zu Bevollmächtigten des Bundesraths ernannt worden.

— Als Nachfolger des zum Justizminister ernannten bisherigen Oberlandesgerichtspräsidenten Schönstedt ist Landes-

gerichtspräsident Sad aus Frankfurt a. d. Ober zum Oberlandesgerichtspräsidenten von Celle in Aussicht genommen.

— Dr. Riederlen-Wächter, welcher in Koblenz eine Festungshaft wegen des Duells mit Pollstorff verbüßt, ist vom Kaiser begnadigt worden.

— Die Helmholzfeste in der Singakademie ist auf den 14. Dezember verschoben worden.

— Der bekannte Dichter Theodor Fontane ist von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin einstimmig zum Ehren doktor ernannt worden. Fontane begehrt am 30. Dezember seinen 75. Geburtstag.

— Die Pariser Academie des Inscriptions hat den Sanskritforscher Professor Friedr. Albrecht Weber, der seit 1848 als Lehrer der altindischen Sprache und Literatur an der Berliner Universität wirkt, zu ihrem auswärtigen Mitgliede gewählt.

— Wie die „Augsb. Abendztg.“ erfährt, hat der Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in einer an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichteten Eingabe um Nichteinführung des Maximalarbeitstages für das Bäckergewerbe gebeten. Die früher gehegten Hoffnungen, daß die erlassenen Arbeiterunterstützungsgeetze die Position der Sozialdemokraten verändern, hätten sich als vergeblich erwiesen und nun solle der Maximalarbeitstag dieses Wunder vollbringen.

— Der Magistrat von Berlin macht bekannt, daß im kommenden Winter nur solche Personen mit städtischen Arbeiten werden beschäftigt werden, welche in Berlin ortsgenähert sind oder im Sommer bereits hier in Arbeit gestanden haben.

— Die Einnahme von Ping-Yang, der früheren Hauptstadt Koreas, ist, wie in einem Briefe der „Köln. Volksztg.“ aus Yokohama — unseres Wissens zum ersten Male — erwähnt wird, nach dem Plane eines früheren deutschen Majors in japanischen Diensten ausgeführt worden. Der Name des Betreffenden ist nicht angegeben.

— Nach vorläufiger Schätzung des kaiserlichen statistischen Amtes war der Stand der Ernte Mitte November von Weizen, Winterweizen und Roggen etwas unter gut, der vom jungen Klee gut. Der Ernteertrag von Hafer, Klee und Wiesen ist für 1894 erheblich höher geschätzt, als für 1893, nämlich der Ernteertrag von Hafer auf 16,8 Kilogr. vom Hektar (1893 10,7), von Klee 40,2 (1893 23,1), Wiesen 38,3 (1893 22,3). Dagegen wird die Kartoffelernte auf 111,1 gegen 134,1 im Jahre 1893 geschätzt.

Weimar, 24. November. — Die Leiche des Erbgroßherzogs trifft am Dienstag Abend 6 Uhr in Weimar ein und wird dort durch Vertreter der obersten Hof-, Staats- und Militärbehörden empfangen. Die Leiche trifft abends gegen 9 Uhr in Weimar ein, wo sie auf dem Bahnhofe durch den Großherzog und die Prinzen erwartet wird. Darauf folgt die feierliche Ueberführung nach der Hofkirche und die Einsegnung im Kreise der Mitglieder der sächsischen Familie. Ueber Mittwoch bleibt die Leiche in der Hofkirche aufgebahrt; Donnerstag erfolgt die Beisetzung in der Fürstengruft.

Ausland.

Paris, 24. November. Im Ministerrathe theilte Hanotaux mit, der General Boisdeffre verlängere seinen Aufenthalt in Petersburg, da der Zar ihn eingeladen, der Hochzeit beizuwohnen.

Petersburg, 25. November. Anlässlich der am Montag stattfindenden Hochzeit wird Montag oder Dienstag ein Manifest erscheinen; zahlreiche Gnadenakte, Erlasse von Steuerrückständen, Strafen etc. werden erwartet. — Morgen, am Hochzeitsstage des Kaisers, wird auch in allen evangelischen Kirchen Russlands Festgottesdienst stattfinden. — Unter den Deputationen, welche gestern dem Kaiser vorgestellt wurden, befanden sich auch solche des Adels des Warschauer Gouvernements und der Stadt Warschau. — Zar Nikolaus machte gestern in Gemeinschaft seiner Braut einen längeren Spaziergang. Das Publikum brachte auf dem Wege herzliche Ovationen dar. — Die Kaiserin-Wittve geht nach der Hochzeit des Zaren zu dem tranken Thronfolger, von dessen Zustand es abhängt, ob dort ein längerer Winteraufenthalt oder eine gemeinsame längere Meerfahrt an den Küsten des Mittelmeeres, wie Leyden sie empfohlen, stattfindet.

St. Petersburg, 25. November. Die Kaiserlich russische musikalische Gesellschaft eröffnete eine Subskription für ein Grabdenkmal für Anton Rubinstein. Die Beerdigung Rubinstein's erfolgt auf Staatskosten am 28. November an dem Friedhof des Alexander-Newski Klosters in Petersburg. — Den Blättern zufolge sandte der Generalintendant Graf Hochberg der Wittve Rubinstein's eine herzliche Beileidsdepesche.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 23. November. (Bezirkslehrerkonferenz.) Gestern fand unter dem Vorh. des Kreis Schulinspektors Dr. Hubrich eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Lehrer Dina-Culmbach hielt mit den Kindern der Unterstufe eine Probelektion. Lehrer Budzynski verlas sodann einen Aufsatz über das Rüstungsrecht des Lehrers.

Strasburg, 24. November. (Schneeweile.) Am 22. ds. schoß der Inspektor Ulrich in Zaitowo auf der dortigen Feldmark eine Schneeweile, welche eine große Seltenheit bei der gelimben Witterung.

Culm, 23. November. (Die Mitglieder des Vorkursvereins) hatten sich am vergangenen Dienstag vor Gericht einzufinden, um anzugeben, in welcher Weise ein Jeder den auf ihn fallenden Fehlbetrag zu decken vermöge. Es wurde hierbei hervorgehoben, daß man von Zwangsversteigerungen Abstand genommen habe und daß Jedem den Verhältnissen entsprechende Ratenzahlungen gestattet seien. Während so j. B. Einzelne sich zu einer Ratenzahlung von 20 M. monatlich verpflichtet haben, müssen Andere in zwei Raten jährlich 1000 M. aufbringen.

Strasburg, 24. November. (Der Polizei gestellt.) Der aus dem Kreise Culm gebürtige Landbriefträger Kasimir Krzyzinski aus Aufschin bei Dirschau, der am 23. Oktober d. J. nach Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder in Höhe von 86 M. flüchtig geworden war und sich seitdem in der Provinz herumgetrieben hat, hat sich freiwillig der hiesigen Polizeibehörde gestellt und ist dem Gerichte übergeben worden.

Rosenberg, 24. November. (Todesfall.) Am 21. ds. ist unser Bürgermeister Herr Heinrich Tsch in Rosenberg, wo er Heilung von einem schweren Leiden suchte, gestorben. Der Dahingewordene stand seit 1887 an der Spitze unserer Kommune und hatte sich durch sein thätigstes Wirken allgemeine Anerkennung in der Bürgerschaft erworben.

Krotzsch, 25. November. (Verschiedenes.) In ungewöhnlicher Menge treten hier in diesem Jahre die Fische auf; diesem Umstande ist wohl auch das dürftige Ergebnis der diesjährigen Hasenjagd zuzuschreiben. — An Stelle des eingegangenen Bürgervereins wird auf diesseitigen Wunsch eine Bürgeressource ins Leben gerufen werden, zu welchem Zwecke am nächsten Dienstag im Sander'schen Hotel eine Versammlung von ca. 50 Herren zusammentreten wird. — Die Pflichtfeuerwehr ist nunmehr organisiert; zu derselben gehören ungefähr 400 Mann. Das Oberkommando führt der jeweilige Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr.

Königsberg, 24. November. (Todesfall. Langer Schlaf.) In der vergangenen Nacht verschied in Berlin, wo er durch Consultation des berühmten Professors Leyden Heilung von einem inneren organischen Leiden suchte, der königliche Kreis Schulinspektor Dr. Paul Jonas. Das jähe Hinscheiden des pflichttreuen und humanen Schulbeamten wird im Kreise seiner mit tiefem Weileid empfunden werden. — Ein merkwürdiger Fall von Schlafsucht ist bei der auf dem Mönchanger wohnenden Wittve Ghatomski zu konstatieren. Die Frau schläft seit Mittwoch Mittag ununterbrochen und ist durch das Bochen der Nachbarn an die Thüre nicht aus ihrem tiefen Schlafe zu erwecken. Die Frau hatte im vorigen Jahre bereits eine ähnliche Umwandlung von Schlafsucht und erlitt damals, nachdem sie durch die Bemühungen der Hausbewohner wieder in den wachen Zustand zurückversetzt war, einen Schlaganfall. Jedenfalls ist eine derartige Schlafsucht ein Phänomen, das in ärztlichen Kreisen großes Interesse erwecken dürfte. (R. Tageblatt.)

Elbing, 23. November. (Patent.) Herr Elektrotechniker Guttad hat ein Patent angemeldet für ein elektrisches Gerbverfahren. Dieses Verfahren erweist wegen der großen Vorzüge geeignet zu sein, eine vollständige Umwälzung in dem Gerbereibetriebe herbeizuführen.

Elbing, 24. November. (Seine Gefälligkeit) ist einem Herrn in der Umgegend schlecht bekommen. Ein alter Bekannter von ihm, dessen Geist der vorerwähnten Jahre wegen bereits geschwächt war, hatte die Gewohnheit, Kinder aus der Nachbarschaft mit Kleingeld zu beschenken, wodurch er gar zu große Ausgaben machte, so daß seine Frau eines Tages dies ihren Bekannten klagte. Da erbot sich der erkrankte Herr, den Allen von dem Fehler zu kurieren. Er kam eines Abends nach Beratung mit der Frau in großer Geldverlegenheit zu dem Alten und bat ihn um 600 M., die er ihm auch bereitwilligst gegen einen Schuldschein lieb. Das Papier verwahrte er sorgfältig in seiner Schublade. Beim Nachhausegehen gab der Herr die 600 Mark heimlich der Hausfrau zurück. Nach kurzer Zeit starb nun die alte Frau und nach Jahr und Tag auch der Alte selbst. Einige Monate darauf wurde dem gefälligen Herrn von den Erben des Verstorbenen der Schuldschein über 600 Mark vorgezeigt, den er auch, da er weder eine Quittung über das zurückgegebene Geld, noch den Schuldschein selbst — diesen hatte der Alte nicht herausgegeben — aufzumeifen hatte, bei Heller und Pennig bezahlen mußte.

Danzig, 24. November. (Verschiedenes.) Prinz Ludwig von Bayern ist auf der Rückreise von den Beizeugsfeierlichkeiten in Petersburg heute hier eingetroffen. Herr Oberpräsident v. Soller empfing den Prinzen. Dieser unternahm eine Fahrt durch die Stadt und besichtigte die Lange Brücke, das Rathhaus, die Marienkirche und das Landeshaus. Um 7 Uhr findet ein Mahl beim Herrn Oberpräsidenten statt. Morgen Vormittag reißt der Prinz wieder ab. — Das Auditorium der 36. Division zu Danzig erklärt seinen einen Stiefvater hinter dem Rahlmeister Otto v. Lettow-Vorbeck vom 4. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 18, welcher seit dem 19. Oktober aus seiner Garnison Mierobe verschwunden ist. Der Verschwundene ist größerer Unterschlagungen dringend verdächtig. — Der 50 jährige Schmiedegeselle Jul. Zimmermann, Hinter Albersbrauhaus Nr. 6 wohnhaft, welcher wegen Kränklichkeit lebensüberdrüssig war, hat sich erhängt.

Goppot, 24. November. (Das hiesige „Strand-Hotel“) des Herrn Bielefeldt ist für 116500 M. an Herrn Biffetier Kirjanid aus Königsberg verkauft worden.

Leutenberg, 23. November. (Elektrische Beleuchtung.) Der Plan, die Stadt Leutenberg mit elektrischem Lichte zu versehen, wird voraussichtlich im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Herr Fabrikbesitzer Th. Koch hat die Absicht, auf seinem Etablissement die Elektrizitätswerke zu errichten. Da die Elektrizität hier vermittelst Wasserkraft erzeugt werden soll, wird sich das elektrische Licht nicht theurer als Wassertrombeleuchtung stellen und dürfte wohl bald allgemein zur Anwendung kommen.

Königsberg, 24. November. (Verschiedenes.) Die auf das Subdivisionsprogramm des Vereins ostpreussischer Landwirthe an den Kaiser eingegangene, schon erwähnte Antwort lautet: „Se. Majestät der Kaiser läßt für den Subdivisionsgruß dem Verein den besten Dank sagen und ihm auch für die Zukunft Erfolg für seine Thätigkeit wünschen. Dr. v. Eucanus.“ — Mit dem heutigen Tage wird auf Veranlassung des Staatskommissars für das Memel-Regel-Gebiet der Stromüberwachungsdiens in den Bezirken Schmaleningen, Kus, Santuppen und Memel geschlossen. — Wie aus einer vom Herrn Regierungspräsidenten veröffentlichten Warnung hervorgeht, ist kürzlich im Regierungsbezirk Königsberg ein Fall von Veranlassung durch den Genuß von Worcheln vorgekommen. Sämmtliche sieben Personen, welche von den Worcheln gegessen hatten, sind erkrankt und drei gestorben. Es wird bemerkt, daß der Genuß von Worcheln gefährlich ist, wenn sie entweder roh oder nur mit kaltem Wasser gereinigt oder nur kurze Zeit getrocknet gegessen werden, endlich, daß auch das heiße Wasser, womit sie abgekocht worden sind, giftig wirkt. Nur mehrmaliges Aufbrühen mit heißem Wasser und sodann sorgfältiges Ausbrühen des Brühwassers gewährt Sicherheit vor Gefährdung von Gesundheit und Leben. — Zu dem Begräbniß des Zaren sind nach einer amtlichen Angabe mittels der Ostbahn nicht weniger als 140 Zentner Kränze nach St. Petersburg abgegangen.

Schulitz, 24. November. (Personalie.) Der königl. Strome Aspirant Büchel ist von Schulitz (Wasserbauinspektion Thorn) nach Groudenz (Wasserbauinspektion Marienwerder) zum 1. Dezember d. J. versetzt worden.

Bromberg, 24. November. (Kleinbahn Bromberg-Krone. Verein zur Förderung des Deutschtums.) Die Eröffnung der Kleinbahn Bromberg-Krone a. Br. soll am 15. Dezember d. J. erfolgen, während die Strecke Maximilianowo-Gondes schon am 3. Dezember dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll. — Hier ist die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken beabsichtigt.

Posen, 24. November. (Bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen) sind im Ganzen dreizehn Deutsche und zwei Polen gewählt worden. Von den Deutschen sind acht treu und fünf konservativ. — Schneidemühl, 24. November. (Zu dem Leidenfunde) in den Behälter Eichen wird mitgeteilt, daß die Leiche im Laufe des heutigen Vormittags als die des Altstifters Christoph B. aus Schönfeld, der seit dem 16. d. Mts. von dort verschwunden war, von dessen hier wohnenden Angehörigen erkannt worden ist. Die weiteren Ermittlungen in dieser Angelegenheit hat das Amtsgericht zu Deutsch-Krone zu führen.

Neustettin, 24. November. (Unglücksfall.) Auf dem Gute Wilmmerwerder im hiesigen Kreise kürzte am letzten Sonntag Nachmittag der Kuhfütterer Klopschke vom Heuboden herab und verlor sich darauf.

Localnachrichten.

Thorn, 26. November 1894.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Rentant Diederichsen in Mader ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Mader ernannt worden.

— (Kreisynode.) Die diesjährige Sitzung der Thorner Kreisynode findet am 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr im kleinen Saale des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung steht außer anderen Verhandlungen gegenwärtig der Bericht über die kirchlichen und städtischen Zustände im Synodalbezirk während der Jahre 1892 und 1893 (Berichtsfasser: Superintendent Vetter) und das Propagandum des königl. Konsistoriums. Welche Aufgaben erwachen den Gemeindekirchenräthen zur Erfüllung der in den Paragraphen 14—17 der Kirchengesetze und Synodalordnung aufgeführten Pflichten; 2. a) in welchem Umfange werden diese Aufgaben in den Gemeinden der Diözese erfüllt? b) was kann und muß zu ihrer weiteren Erfüllung in Ansehung an die Verhältnisse und Bedürfnisse der Diözese bzw. der Gemeinden geschehen? (Berichtsfasser: Landgerichtsrath Koh und Warrer Wähler.) — Bei den Verammlungen der Kreisynode findet eine beschränkte Öffentlichkeit statt. Als Gäste haben insbesondere Zutritt die Kirchenältesten des Synodalbezirks, evangelischen Kirchenpatrone, die Kandidaten und nicht ordinierten Geistlichen. Andere Personen als Zuhörer zuzulassen, hängt von dem Ermessen des Synodal-Vorstandes ab.

— (Verheirathung von Militärpersonen.) In den jüngst vergangenen Tagen ist eine Allerhöchste Kabinettsordre erlassen, nach welcher den Kapitulant, welche sich verheirathen wollen, unter der Voraussetzung, daß alle andern Bedingungen zutreffen, der Heirathskonsens nur dann erteilt werden darf, wenn die Betreffenden länger als 9 Jahre gedient haben.

— (Zum Kommunalsteuergezet.) Wie die „Post“ vernimmt, sei ein auflösender Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers geplant, um die Kommunen zu verhindern, im

Widerpruch mit den Absichten des Gesetzgebers bezüglich des neuen Kommunalsteuergesetzes Steuerordnungen zu beschließen, wonach die Realsteuer ihre Bedeutung für den Kommunalhaushalt verlieren und ungleichmäßig Weise der Schwerpunkt auf die Zuschläge zur staatlichen Personalsteuer gelegt wird.

(Ueber die Dienstkleidung der Eisenbahnbeamten) macht das „Amtsblatt“ der Eisenbahndirektion Bromberg bekannt: Es ist wahrgenommen, daß Beamte des äußeren Dienstes in abgehabten, unansehnlichen Uniformen und mit aufgedröpftem Rock im Dienste vor dem Publikum erscheinen. Wir nehmen deshalb Anlaß, die Vorschriften, wonach im Dienste jeder Beamte die vorgeschriebene Dienstbekleidung zu tragen, für deren ordnungsmäßigen, sauberen Zustand zu sorgen, auch darauf zu halten, daß diese Vorschriften von seinen Untergebenen befolgt wird, sowie die Vorschriften über die Dienstkleidung, wonach der Rock zugedöpft zu tragen ist, mit dem Bemerkung zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen, daß eigenmächtige Abweichungen von der vorgeschriebenen Dienstkleidung unstatthaft sind und daher auch Zivilkleidungshüte zur Uniform nicht getragen werden dürfen. Die Dienstvorschriften haben die Befolgung der Vorschriften zu übermachten.

(Die Entschuldigungszettel der Kinder,) welche bei vorgekommenen Schulversäumnissen von den Eltern für die Lehrer ausgefüllt werden, sind nach einem neuerdings ergangenen Erkenntnis des Reichsgerichts als Urkunden zu betrachten, und kann auf Grund jenes Erkenntnisses ein Angeklagter, der auf einem solchen Entschuldigungszettel eine „falsche Thatsache“ — Krankheit des Kindes — als Entschuldigungsgrund angegeben hatte, wegen Urkundenfälschung bestraft werden.

(Am gestrigen Todtenfeste) entsprach das Wetter ganz dem Charakter des Tages. Es herrschte ein ziemlich scharfer Frost, dazu wehte ein schneidender Ostwind, welcher auf den Friedhöfen mit den Blättern der entlaubten Bäume spielte. „Bergeht die theuren Todten nicht!“ Dieser Mahnung des gestrigen Tages war man in allen Schichten der Bevölkerung eingedenk und Hunderte wallfahrten nach den beiden evangelischen Friedhöfen, um in frommer Pietät die Grabeshügel zu säumen. Die Stätten der Vergänglichkeit verwandelten sich in Gärten prächtiger, schöner Blumen, wie schon vor drei Wochen am Allerheiligen-Tage die katholischen Friedhöfe, und bei der Debe und Stille der Herbstnatur wies sie in dem reichen Schmuck der Symbole der Unsterblichkeit, welche den Trauernden Trost und Erholung predigen, einen Anblick voll seltsamen Zaubers. Schon in früher Morgenstunde hatten die Pilgerfahrten nach den Friedhöfen begonnen und diese entleerten sich von den Besuchern erst bei Anbruch der abendlichen Dunkelheit.

(Kirchenkollekte.) Zu Gunsten des Krankenhauses der evangelischen Kirche in Königberg wurde am gestrigen Todtenfeste in sämtlichen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens eine Kollekte eingenommen.

(Kirchenkonzert.) Eine Stunde andachtsvoller Weihe bildete am gestrigen Todtenfeste das abends um 8 Uhr vom altstädtischen Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kantor Grodzki veranstaltete Konzert. Mehr als 1000 Personen füllten die großen Räume der altstädtischen evangelischen Kirche, welche harkter Besuch wieder beweist, ein wie großes Interesse hier der Kirchenmusik entgegengebracht wird. Eingeleitet wurde das Konzert mit der von Herrn Grodzki vollendet vorgetragene Sonate G-d-moll Satz 1 und 3 für Orgel von Beethoven, von welchen beiden Sätzen namentlich das Adagio durch seine Zartheit eine hohe Wirkung ausübte. Es folgte der bekannte ergreifende Chor „Aufstehen“ von Graun, welcher sehr gut klang, und hieran schloß sich ein Largo für Violine von Händel, bei dem der Solist, ein hiesiger Dilettant, wegen Befangenheit nicht genügend aus sich herausging. Weiter kamen zwei Kompositionen des Herrn Grodzki, eine Arie für Sopran „Nimm mir Alles, mein Gott, nur den Glauben nicht“ und „Worte aus dem 14. Psalm“ für Sopran-Solo und Chor. Der einfache und schöne Melodienfluß dieser Nummern wurde durch die Sopranistin, eine schon öfters in Konzerten hervorgetretene stimmbegabte junge Dame von hier, vorzüglich zur Geltung gebracht. Großartig war dann das Arioso für Posaune, welches von Herrn Lehmann, Hoboisten der Kapelle des 21. Infanterieregiments, mit schönem Ton und trefflicher Technik vorgetragen wurde. Das Konzert schloß mit dem kleinen orchestralen Werk „Das jüngste Gericht“, für Sopran, Bariton, gemischten Chor, große Orgel und Posaunenchor von Herrn Kantor Grodzki komponiert. Das Werk war gut einstudiert und blieb nicht ohne tieferen Eindruck. Es läßt sich konstatieren, daß das Konzert einen reichen Genuß gewährte, nur wurde wieder von vielen Besuchern sehr vermißt, daß das Programm keine Tenor- und Bariton-Soli von der Art enthielt, wie sie uns für Jahre der Berliner Domchor bot. Man sollte meinen, daß für solche Soli in den hiesigen musikalischen Kreisen Kräfte finden müßten. Im übrigen wäre ein früherer Beginn des Konzerts zu wünschen gewesen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Grodzki für die nächsten mehr detaillierte Konzerte zu veranstalten und wünschen wir solchen Unternehmen vom religiösen und musikalischen Standpunkte aus fortgesetzten guten Erfolgs.

(Der Gesangsverein „Liederkrantz“) begeht am nächsten Sonnabend im Schützenhaussaale sein diesjähriges Stiftungsfest, dessen Programm in Konzert und Ball besteht. In dem Konzert kommt u. a. zum Vorschein: die Komposition Sr. Majestät des Kaisers „Sang an Aegier“ und H. Schumann's „Jugendleben“, beides für Chor und Orchester. (Schüßerhaustheater.) Gestern Abend ging vor vollständigem Publikum das romantische Schauspiel „Brecht'sa“ in Scene. Die unversehrten sämtlichen durch sehr befriedigende Leistungen und die unvergleichliche Musik Carl Maria von Weber's wurde von der Kapelle des Infanterieregiments von Borsde Nr. 21 in vorzüglichster Weise ausgeführt. Auch die Nachmittagsvorstellung für die Kinderwelt war

wieder zahlreich besucht. Es sei bemerkt, daß Herr Direktor Berthold für die sonntäglichen Kindervorstellungen den hiesigen städtischen Waisenanstalten eine Anzahl Gratis-Billets überwiesen hat. — Für Dienstag steht Sudermann's „Heimath“ auf dem Repertoir.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am nächsten Sonntage vormittags 11 Uhr findet im Nicolaischen Lokale eine ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht Vorlage der Jahresrechnung und Erlassung von Beschlüssen.

(Zum Holzverkehr auf der Weichsel im Jahre 1894.) Es haben Schillo passirt: 1322 1/2 Traften. Sie enthielten: Kiefernholz 445 037 Rundstämme, 694 436 Balken, Mauerlatten und Limber, 1700 709 Stepler, 11 850 Ringelholz, 299 312 Schwellen I u. II, 25 105 Bretter und Bohlen; Tannenholz: 11 869 Rundstämme, 17 704 Balken und Mauerlatten; Verschiebene: 63 663 Rundstämme, 3659 Rundstämme, 395 Rundstämme, 2788 Birken, 773 Kisten, 2185 Weibuchen, 61 Ahorn, 640 einf. Rundstämme; eichene Holz: 4872 Rundstämme, 105 465 Rundstämme, 62 423 Plancons, Rundstämme, 29 826 Kreuzhölzer, 511 597 Schwellen I u. II, 5787 Weiden I u. II, 24 675 Tramwalz I u. II, 99 707 Stäbe, 108 625 Blamiser, 344 230 Speiden, 65 Bretter und Bohlen, 5952 Grubenpfähle; hiesige Handstücke 32 110 Schock.

(Neue Brähme.) In der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von Dremis werden wieder zwei eiserne Brähme für die königl. Wasserbauverwaltung gebaut. Wie die eisernen Käbne erhalten auch die eisernen Brähme jetzt Holzbohlen, da diese nicht so leicht wie eiserne brechen, wenn sie auf Hindernisse unter Wasser auffahren. Die Holzbohlen zu den beiden Brähmen liefert Herr Schiffbauer C. Ganott.

(Rahnbau.) Auf dem Schiffbauplatze des Herrn Ganott wird der Bau eines neuen großen Severtankes in Angriff genommen. Die Arbeiter des Herrn G. haben durch den Rahnbau für den ganzen Winter Beschäftigung. Der Rahm soll bis zum Frühjahr fertig werden.

(Selbstmord.) In einem hiesigen Hotel lehrte am Sonnabend Abend der Kaufmann Richard Prosch aus Rastenburg ein, welcher sich auf sein Zimmer zurückzog und bis gestern Nachmittag nicht wieder sichtbar wurde. Da dies auffällig war, ließ man gegen 2 Uhr das Zimmer in Gegenwart eines Arztes öffnen und fand den Reisenden entseelt vor; derselbe hatte sich durch Öffnung der Schlagader an beiden Händen den Tod selbst gegeben. Wie ein telegraphisch herbeigerufener Verwandter angiebt, sind die Vermögens- und Familienverhältnisse des Verstorbenen die besten; es ist daher nur anzunehmen, daß er sich in einem Anfall von Geistesstörung das Leben genommen hat. Dies ist umso wahrscheinlicher, als in der Verwandtschaft B.'s bereits zwei Selbstmorde infolge Geistesgekränktheit vorgekommen sind. B. hinterläßt Frau und Kinder.

(Bertrümmert.) In der Nacht zum Sonntag ist in der Schloßstraße ein Photographie-Schaukasten von Nachtschwärmern zertrümmert worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,66 Meter über Null. — Angekommen sind gestern aus Danzig die Dampfer „Thorn“ und „Bromberg“ mit je einer großen Ladung Stückgütern und zwei bzw. einem Schleppkahn. — Bei dem kleinen und immer noch fallenden Wasserstande hat der Schrauben-Trajekt-Dampfer „Thorn“ wegen seines Tiefganges die Fahrten einstellen müssen; für ihn ist der flachgehende Raddampfer „Coppennius“ in Dienst gestellt. — Der königl. Dampfbagger „Laudersbach“ hat seine Arbeiten an dem Brack des Spylbomstischen Rahnes eingestellt, nachdem die Befestigung des Schifffahrtschindens ein gut Stück gefördert worden ist. An der für die Schiffahrt immer noch gefährlichen Stelle ist zur Warnung für die Schiffer ein Hager mit einem schwarzen Fähnchen aufgestellt.

(Gremboczyn, 25. November. Unglücksfall.) Der hier allgemein geachtete und beliebte Besitzer G. Oerg fiel gestern auf dem Heimwege von seinem auf dem Ausbuck liegenden Grundstück so unglücklich vom Wagen, daß er infolge dessen heute starb. Da er sich allein auf dem Wagen befand und man ihn in bewußtlosem Zustande auffand, ist näheres über den Unfall noch nicht bekannt. Außerliche Verletzungen sind außer an dem einen Schenkel nicht wahrnehmbar, G. wird wahrscheinlich inneren Verletzungen erlegen sein.

(Ottlofchin, 25. November. Neues Arrestlokal. Eigener Standesbeamter.) Für den hiesigen Amtsbezirk soll ein neues Arrestlokal gebaut werden. Die Kosten für dasselbe sind auf 1500 Mk. veranschlagt. Gleichzeitig ist eine Petition abgefaßt worden wegen Anstellung eines Standesbeamten. Bisher gehört unser Ort zum Standesamtsbezirk Bodgorz. Wegen der weiten Entfernung dieses Ortes hat dies mancherlei Unbequemlichkeiten.

(Wannigfaltiges.) (Versuchte Beraubung eines Geldbriefträgers.) Wie der „Breslauer General-Anz.“ meldet, lauerte Sonnabend früh 8 Uhr der 22-jährige Maler Leichert aus Liegnitz in einem dunklen Hausflur in der Albrechtstraße hier dem Geldbriefträger Häbner auf und versetzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche; darauf versuchte er ihm die Geldtasche zu entreißen. Auf das Hilgeschrei eilten Leute herbei und es gelang, den Thäter festzunehmen. Der Geldbriefträger trug eine bedeutende Summe bei sich.

(Neubau einstr.) In der Charlottenstraße in Leipzig-Neubitz ist Sonnabend Nachmittag ein bis auf das Dach fertiger Neubau eingestürzt und hat unter seinen Trümmern 10 Arbeiter begraben. 3 derselben sind todt, 7 schwer verletzt.

(Raubmordversuch.) In einem Geschäftshause in Köln ist Sonnabend Abend ein verwegener Raubmordversuch gemacht. Aus einem Versteck feuerte ein fremdes Individuum einen Revolverschuß auf die Ladenbesitzerin ab, welcher fehl ging. Auf das Hilgeschrei der Frau eilten die Nachbarn herbei und schützten die Ohnmächtige, welche der Fremde zu erwürgen drohte. Der Verbrecher ist unter Zurücklassung des Raubes entflohen.

(Eingesandt.) Die Beleuchtung auf der Culmer Vorstadt läßt sehr zu wünschen. Am gestrigen Sonntag abends war die Culmer Chauffee in tiefes Dunkel gehüllt, weil nur in ganz weiten Entfernungen Laternen brannten. Infolge dessen konnte man es wegen der herumwummelnden Kotten, welche bei Dunkelheit noch dreister als sonst auftreten, kaum wagen, die Straße zu betreten. Könnte denn nicht für mehr Beleuchtung oder wenigstens für das Anzünden der bereits aufgestellten Laternen geforgt werden, da die Culmer Chauffee doch eine verkehrreiche Straße ist? Diese Forderung ist wohl nicht zu unbedeuten. Als Uebelstand wird auch empfunden, daß an der Ecke der Grenz- und Bergstraße eine Laterne fehlt, die hier sehr nothwendig ist. Möchte auch diesem Uebelstande abgeholfen werden.

(Neueste Nachrichten.) Magdeburg, 26. November. Gestern wurde durch den Verbindungszug Sodenburg-Budau ein Pferdewagen erfaßt und zertrümmert. Von den Insassen wurde einer getödtet, einer schwer und 4 leicht verletzt. Das Fahrpersonal des Zuges und des Pferdewagens blieb unverletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 25. November. In der vergangenen Nacht wurde in Reggio wiederum ein wellenförmiger Erdstoß verspürt. Wie ferner aus Messina gemeldet wird, wurden dort nachts zwei schwache Erdstöße wahrgenommen, denen ein starker kurzer Zentralstoß voranging. Der Bevölkerung bemächtigte sich neuerdings eine Panik.

Rom, 26. November. Infolge der Erhöhung der Kommunalsteuer veranfalteten in Matri etwa 600 Personen eine Kundgebung gegen die Gemeindebehörde, schleuderten Steine gegen das Gemeindehaus und verletzten zwei Polizisten. Unter den Tumultuanten befanden sich viele Frauen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 26. Novbr. 24. Novbr.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221-30	222-40
Wechsel auf Warschau kurz	220-75	220-40
Preussische 3% Konsols	95-40	95-40
Preussische 3 1/2% Konsols	104-20	104-20
Preussische 4% Konsols	105-50	105-70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-30	68-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-70	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-	100-80
Diskont Kommandit Antheile	204-50	203-70
Oesterreichische Banknoten	163-60	163-70
Weizen gelber: November	131-25	131-25
Mai	137-50	137-25
Wol in Newyork	58 1/2	58 1/2
Koggen: Ioto	116-	114-
November	113-50	113-50
Dezember	113-75	113-50
Mai	117-75	118-
Rübböl: November	43-50	43-50
Mai	44-10	44-30
Spiritus:		
50er Ioto	51-10	51-50
70er Ioto	31-50	31-70
70er November	35-80	35-90
70er Mai	37-40	37-50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 25. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 40000 Liter. Gefühnigt 40000 Liter. Golo fontinaentirt 51,00 Mk. Br., 50,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 31,25 Mk. Gd. Dienstag am 27. November. Sonnenaufgang: 7 Uhr 45 Minuten. Sonnenuntergang: 3 Uhr 51 Minuten.

J. Pryliński,
Seglerstrasse 28 THORN Seglerstrasse 28
empfiehlt sein großes Lager hochleganter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten
Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel, sowie russ. Gummischuhe.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Erich Müller Nachfolger
Spezialgeschäft für Gummivaaren
empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:
Tischdecken, Bettelagen, Gummischürzen, Krankenartikel, Gummibadekappen, Gummizurtschuhe, Anleagestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwachzustände zc. Prosp. franko.

Empfehle mein neu fortirtes
Lager in Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pinces-nez, Thermometern etc.
Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Thorn, Bachestr. 2.
Die von der Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg im September 1891 ausgestellte Police Nr. 78 531 über 3000 Mark, auf das Leben des Herrn David Wolf Bukolzer in Neu-Steinau lautend, ist angeblich verbrannt und werden alle, welche Ansprüche an dieselbe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche sofort und
spätestens bis zum 27. Januar 1895
bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen.
Hamburg den 27. Oktober 1894.
Die Direktion
der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“.
Ernst Schmidt. Ebeling.

Berliner Honigkuchen
von Theodor Hildebrand & Sohn
ganz frisch eingetroffen,
empfiehlt
J. G. Adolph.
Beste obersteleische
Steinkohlen
in ganzen Wagenladungen wie jedem beliebigen kleineren Quantum ab Lager und frei ins Haus offerirt preiswerth
Gebr. Pichert, Schlossstr. 7.
Fertige zu billigen Preisen
Hauskleider u. Kinderkleider.
Frau Bertha Schulz, Neust. Markt 12, III.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuzustimmter
Eigentonstruktur, höchster Konfülle u. feiner
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis-
verzeichnis franco.
Echte Cocosnussbutter,
40 bis 50 Prozent ergiebiger als Kuhbutter,
p. Pfd. nur 60 Pf.,
feinste Marken Margarine
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.
1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.
2 möbl. Bohnung v. 1. Dez. z. verm.
Bachestr. 12.

Meine Bohnung befindet sich
wie bisher
Neustädt. Markt 22.
Dr. Kunz,
prakt. Arzt,
Spezialarzt für Augen- u.
Ohrenkranke.
Bestellung auf fette Gänse und Enten
vom Dom. Gremboczyn
nimmt entgegen **G. Sceda.**
**Erbsen-, Gersten-,
Roggenschrot,
Weizen-, Roggen-,
Futtermehl**
offerirt billigst die Schlossmühle.
2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.
Für Offizier-Pferde 2 Stände a 5 Mark
zu verm. Zu erf. i. d. Exped. d. Btg.
Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang
billig zu vermieten. **Serberstr. 21, I.**
1 möbl. Zimmer z. v. Strobandstr. 24, prt.
Ein eleg. m. Zim. n. Kab. mit auch ohne
Bel. v. sof. zu verm. **Baderstr. 11, pt.**
Ein g. m. Zim. u. Kab. n. Burckeng. a. B.
Pferdest. v. 1. Dez. z. v. **Gerstenstr. 13.**

Nachruf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Herrn

Heinrich Voss

aus unserer Mitte zu sich zu rufen.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen Freund und erfahrenen Berater, einen Mann, den große Bürger-tugenden zierten und dem wir ein ehrendes Andenken allzeit bewahren werden.

Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung.

Thorn den 25. November 1894.

Dringliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 28. November 1894

nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

betreffend:

1. Die Rechnung der Artushof-Kasse.
2. Desgl. der Testament- und Almosenhaltung pro 1893/94.
3. Desgl. der Kinderheimkasse.
4. Die Kosten für die Eindeckung der einen Seite des Daches am Nebenkrug in Barbarten.
5. Desgl. für die Instandsetzung des Innern des Nebenkruges in Barbarten.
6. Den Beitritt zur Ruhegehaltskasse hinsichtlich der Lehrer an den mittleren Schulen.
7. Den Antrag des Stadtverordneten Eilf und Genossen, die Straßenreinigungskosten aus Kommunalmitteln zu befreien.
8. Das Protokoll über die am 27. Oktober d. J. stattgefundene Revision des städt. Krankenhauses.
9. Die üblichen Neujahrsglückwünsche an die kaiserliche Familie.
10. Die Wahl des Rentiers Holber-Egger als Armendeputierten für das 3. Revier des 10. Stadtbezirks.
11. Beschaffung eines Klassenzimmers und Einstellung einer neuen Lehrkraft behufs Theilung der 2. Klasse der ersten Gemeindegasse.
12. Die Wahl des Mittelschullehrers Mausch zum Konrektor an der Knaben-Mittelschule.
13. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Eigentümer Martin Krüger in Schwarzbruch über das Areal der Jagd auf dem sogen. Niggenwinkel.
14. Den Vertragsentwurf bezüglich Verpachtung des Ziegeleigasthauses.
15. Die Gewährung einer Umzugskostenentschädigung an den Polizeifergeanten Morysch.
16. Gewährung einer Beihilfe an einen Boten für ein Fahrrad zum Dienstgebrauch.
17. Die Mittheilung einer fremden Stadt über die Aufbringung der Kosten der Kanalisation.
18. Die definitive Anstellung des Polizeifergeanten Fleischhauer.
19. Die Instandsetzung des Oberförster-Dienstzimmers.
20. Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für 1893.
21. Die Verlängerung des Vertrages mit dem Schankhauspächter Kruczowski über die Erhebung des Marktstandgelbes.
22. Die Kosten für den Kaiserbesuch.
23. Rückversicherungs-Verträge der Feuerzsjekität.
24. Pfarrbauten in Papau.

Thorn den 24. November 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung,
gez. Boethke.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Lorenz** (in Firma **M. Lorenz**) in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Prüfungstermin auf

den 15. Dezember 1894
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn den 16. November 1894.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genusmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Held'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Bekanntmachung.

Am 30. November d. J. vorm. 10 Uhr sollen 600 Kgr. austrangirte Bekleidungs- und Lagergegenstände, 285 Kgr. altes Schmiedeeisen und Stahl und 125 Kgr. altes Gusseisen und Blech auf dem Hofe des Justizgefängnisses hier selbst gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Thorn den 3. November 1894.
Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschlusenes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstrasse.
Tapezierer und Dekorateur.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 24. November cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Divisionsführer Friedrich Grams, S.
2. Bantier Bernhard Nam, L.
3. Schneidermeister Stanislaus Smieszek, L.
4. Kaufmann Julius Cohn, S.
5. Arbeiter Josef Bewandowski, S.
6. Arbeiter Peter Leled, L.
7. Lehrer Gustav Schwonke, L.
8. Arbeiter Johann Kobusinski, S.
9. Stellmachermeister Josef Borkowski, S.
10. Schuhmacher Anton Wienzel, L.
11. Schuhmacher Johann Marcinkowski, S.
12. Schiffsgelhilfe Franz Kwiatkowski, S.
13. Korbmachermeister Philipp Dgordowicz, L.
14. Fabrikbesitzer Karl Walter, L.
15. Zimmermann Richard Stürmer, S.
16. Maurermeister Wolf Teufel, S.
17. Hauptmann und Kompanie-Chef Konrad Hirsch, L.
18. Arbeiter Johann Bruffel, L.
19. Arbeiter Karl Harde, S.
20. Geschäftsgang Viktor Hinz, S.
21. Arbeiter Michael Rodzija, L.
22. Unehel. S.

b. als gestorben:

1. Martha von Desjonne, 16 J.
2. Jakob Leß, 6 J.
3. Anna Klara Lewicka, 1 1/2 J.
4. Werkführer Adolf Engel, 29 J.
5. Olga Krampitz, 1 J.
6. Olga Hoffmann, 3 J.
7. Kaufmannsrau Eva Wolff geb. Salomon, 47 J.
8. Wlan Job. Schulz, 22 J.
9. Bernhard Ristau, 1 J.
10. Heinrich Bator, 5 J.
11. Dachdecker Anton Paczkowski, 57 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Feldwebel und Bahmeister Aspirant Otto Reddemann und Anna Zahnke.
2. Arbeiter Karl Maljahn und Minna Fritz.
3. Handarbeiter Karl Schmager und Emilie Walther.
4. Loßmannssohn Wihl. Scheyte und Charlotte Kaschil.
5. Kaufmann Hugo Gromin und Karoline Danziger.
6. Tischlergeselle Gustav Schmaru und Emma Biese.
7. Kirchhofsgärtner Wilhelm Bils und Theresie Schäffer.
8. Fiegler Oskar Böttcher und Ida Krause.
9. Arbeiter Hermann Kwiatkowski und Theresie Bühlke.
10. Arbeiter Franz Gelmer und Wilhelmine Thom.
11. Sergeant August Ewert und Julie Horn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgelhilfe Konstantin Schubert mit Wladislawa Konischewska.
2. Arbeiter Anton Pilarski mit Hedwig Dynowska.
3. Schiffsgelhilfe Johann Watorowski mit Franziska Kozlowska.

Blooker's Cacao
holländ.
stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Auf dem Toiletetische fast aller gebildeten Damen findet man in neuerer Zeit Crème Iris, weil der tägliche Gebrauch dieser Crème wirklich frappanten Erfolg erzielt. Der Teint wird dadurch blendend weiss und jugendfrisch. Unreinheiten der Haut, Gesichtsröthe, Brennen und Jucken der Haut, aufgesprungene, mit Frostbeulen behaftete Hände kommen nicht vor. Verwenden Sie deshalb stets



Geordnete Hautpflege ist nicht Eitelkeit, sondern ein Gebot des Anstandes. Es ist leichter Hautfehlern vorzubeugen und solche im Entstehen zu unterdrücken, als in ausgedehntem Maasse bereits vorhandene zu beseitigen. Crème Iris ist garantiert unschädlich und völlig frei von Oel und Fett, verursacht deshalb nie Flecken in Wäsche oder Kleidung. Die Ausgiebigkeit ist enorm. Preis Mk. 1.50. Reicht für Monate. Erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direkt von **Apotheker Weiss & Cie., Giessen.**

Breitestrasse Nr. 4.
Emil Hell,
Glasermeister.
Niederlage der Fabrikate der vereinigten rheinischen Spiegel- u. Caselglashütten.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
Ferner großes Lager in belegtem Spiegelglas, Rohgussglas, Farbenglas und mattgeschliffenem Tafelglas sowie **Gärtneri-Fensterglas** zu allerbilligsten Tagespreisen.
Südschneidende Glaser-Diamanten.

Bauglasererei
und für farbige Bleiverglasungen im altdeutschen Stil, sowie für sämtliche vor-kommenden Reparaturen, schnell und billig.

Kunst-Handlung
und fortwährende Ausstellung von gerahmten und ungerahmten Bildern. Steter Eingang von Neuheiten in Kunstblättern aller Art

Bilderrahmenfabrik
mit Maschinen und Kreislagerebetrieb. Zum Einrahmen übergebene Bilder werden in aller kürzester Zeit sauber und stilgerecht zu mäßigen Preisen eingerahmt, sowie alte Bilder gereinigt.
Großes Lager von fertigen Bilderrahmen, Staffeleien, Photographie-Ständern, Haussegen, gemalten Wandtellern etc.
Beste Quelle zum Einkauf für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke.
Emil Hell, Breitestr. Nr. 4.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. — 100 versch., überseische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei G. Jechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Verkauf.

Ulmer & Kaun
Holzhandlung und Dampfsägemerk
— Fernsprech-Anschluss 82 — Culmer Chaussee 49 —
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fußbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Zur Anfertigung von Fuß- und Hohlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung.

Grosse nur einmalige Brunnen-Lotterie
zu Schneidemühl.
Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894
5830 Geldgewinne in Summa 356 400 Mk.
Lose à 3 Mark (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das Generaldebit
Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal).
Unter den Linden 3.
Der Versand der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Jedes Mitglied der Privat-Loos-Gesellschaft nimmt an 24 Gewinnziehungen theil. Das ganze Risiko ist nur gering, indem ca. 200 Mk. dabei erzielt werden müssen.
Ziehung schon 1. Dezember cr.
Hauptgewinne: 348 000, 34 800, 11 600, Fr. baar etc.
Die einmalige Einlage beträgt für 24 Ziehungen, wobei jede Nachzahlung ausgeschlossen, für 1/100 Mk. 3,60, 1/100 7,20, 1/100 18,00, 1/100 36,00. Beteiligungs-scheine verleihe gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. — Porto 25 Pf.
R. Haeuseler, Berlin S., Prinzenstr. 39.

Mozart-Verein.
Das 1. Concert 1894 findet Mittwoch den 12./12. im Artushof statt. Nach dem Concert zwangloses Beisammensein. Hauptprobe Montag den 10./12. im Nebungslokal. Jahres-Gauptversammlung Montag den 17./12. 8 Uhr ebendort; Gegenstand: Vorstandswahl und Satzungsänderung. Beitrittsmeldungen erbittet schriftlich
Der Vorstand.

Chorner Beamtenverein.
Jeden Donnerstag von abends 8 Uhr ab im kleinen Saale des Schützenhauses hier selbst Gesellschaftsabend.
Die Einladungen sind auch für diese Abende gültig.
Der Vorstand.

Theater in Thorn
(Schützenhaus.)
Direktion Fr. Berthold.
Dienstag den 27. November cr. Neu einstudirt.
Heimat.
Komödie in 4 Akten von H. Sudermann.
Mittwoch: Kein Theater.
Die Direktion.

Artushof.
Empfang heute:
Ausgeputzte Pa. Holländ. Austern,
ferner:
Frischen Hummer, Ostender Steinbutten, Fasan, Metz. Poularden u. s. w.
hochf. russ. Caviar
(ganz mild gesalzen.)
Regelmäßiger **Mittagstisch**
in bekannter Güte.
NB. Kleine Original-Pschorrbrot-Gebinde treffen jede Woche hier ein.
Hochachtungsvoll
Carl Meyling,
Vertreter der Brauerei G. Pschorr in München.
Soflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen.
Soflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn.

Heute Dienstag den 27. November cr.
Gemüthliches
Wurstessen
von 8 Uhr an.
Vormittag: **Wellefleisch**
M. Nicolai.

Heute Dienstag abends 6 Uhr:
Frische
Grüb-, Blut- und Leberwurst
bei
G. Schemm.

aus der rühmlichst bekannten Brauerei
J. W. Reichel, Kulmbach
empfiehlt in Gebinden jeder Größe und Flaschen (Ausdruck dieses Gebrauchs Restaurant Kissing Breslau.)
Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

100 Centner Mohrrüben (Carotten)
hat abzugeben
Wessel-Stronsk bei Podgorz.

Dünger
hat abzugeben
Richard Gross, Brauerei.
Beste Königsb. Getreide-Brot
Hefe
„höchste Triebkraft“, täglich frisch bei
M. Glässer, Gerstenstr. 16, Strobanstr. 10.

Eichene Bretter u. Bohlen,
besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler

Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Humm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägemerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Ein sehr gut erhaltener
offener Wagen
steht billig zum Verkauf. Näheres Thorn III, Schulstraße 21, 2 Tr.

Beilage zu Nr. 277 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 26. November 1894.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. November 1894.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.) Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherunganstalt Westpreußen macht durch Rundschreiben darauf aufmerksam, daß nach § 104 des Gesetzes alle im Laufe des Jahres 1891 ausgestellten Quittungskarten, soweit diese noch nicht gefolgt, bis spätestens zum 31. Dezember d. J. zur Aufrechnung und zum Umtausch eingereicht werden müssen, widrigenfalls diese im Jahre 1891 ausgestellten Karten ihre Gültigkeit verlieren. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die hiernach abzuliefernden Quittungskarten mindestens 47 Marken enthalten müssen, da nach § 32 des Gesetzes beim Vorhandensein einer Markenzahl von weniger als 47 Stück der ganze Markeninhalt der Karte für den Inhaber werthlos sein würde. Zur Vermeidung dieses Nachtheils sind die Karteninhaber berechtigt, noch so viel Doppelmarken im Werthe von je 28 Pfg. in den Karten mittels freiwilliger Selbstversicherung (§ 117 des Gesetzes) zu verwenden, daß eine Zahl von 47 Marken erreicht wird.

(Zur Ausweisung russischer Untertanen.) Der Vorsteher der Provinzialabtheilung Ostpreußen des Bundes der Landwirtschaft, Herr von der Gröben-Arnstein, hat im Auftrage der dortigen Bundesmitglieder an den Minister des Innern und der Landwirtschaft einen Antrag gerichtet, worin laut der „Deutschen Tageszeitung“ betont wird: „Wie aus Mittheilungen der Presse zu ersehen ist, beabsichtigen die Kaufmannschaften der Ostseepforte sich darüber zu beschweren, daß in letzter Zeit russische Getreidehändler — durchweg jüdischer Konfession — von den zuständigen staatlichen Behörden mehrfach ausgewiesen worden sind. Wir ostpreussischen Grundbesitzer sind der Ansicht, daß solche ausländischen Händler grundsätzlich sämtlich ausgewiesen werden müßten. Wir würden es jedenfalls aber für eine schwere Schädigung unserer wirtschaftlichen und nationalen Interessen halten, wenn die Zahl dieser zur Zeit hier zugelassenen handeltreibenden Persönlichkeiten noch vermehrt werden sollte und halten das Verfahren, welches von den zuständigen staatlichen Behörden inbezug auf Ausweisung solcher Handelstreibenden eingeschlagen wurde, für sehr dankenswerth, weil die Interessen unserer schwer verniederliegenden Landwirtschaft fördernd.“

(Heizung der Eisenbahnwagen.) Die Eisenbahnverwaltung hat soeben die Verfügung erlassen, daß alle Personenwagen auf den Abgangsstationen beim Abgange der Züge bereits vollständig erwärmt, also schon vorher rechtzeitig geheizt sein müssen. Auch alle auf den Zwischenstationen zur Einstellung gelangenden Personenwagen sollen genügend vorgeheizt sein. Daher sind bei zu erwartendem starken Verkehr eine Anzahl Reservewagen geheizt bereitzuhalten.

(Eichzüge.) Seitens der Verwaltung der Staatsbahnen sind, um den ausgedehnten Handel mit Schlachtvieh und dessen Ausfuhr zu regeln, wie die „Volkswirtschaft“ zu melden weiß, besondere Viehzüge nach allen Richtungen von Berlin aus eingerichtet worden. Diese Züge, welche aus Ungarn oder der russischen Grenze her, aus der Richtung von Königsberg, Frankfurt, Stuttgart, München, Köln, Hannover, Hamburg, Helsingör nach Berlin und zurück geführt werden, fahren mit ganz bedeutender Schnelligkeit, da sie so wenig, wie möglich, unterwegs halten. Diese Züge werden als Sonderzüge betrachtet.

(Schiffahrtsvertrag mit Rußland.) Wie nach den „Berl. Neuft. Nachr.“ verlautet, sind zwischen der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen wegen eines Schiffahrtsvertrages im Gange. Veranlaßt sind diese Verhandlungen dadurch, daß die von der russischen Regierung vor einigen Monaten verlangte Zollhinterlegung

für die nach Rußland gehenden deutschen Fahrzeuge binnen kurzem von neuem gefordert werden könnte.

(Zum Paßwesen.) Die Bauern des Königreichs Polen erhielten bisher zwecks Ueberschreitung der preussischen Grenze Ausweispapiere (Paßbüchcheln) für die Dauer von nur sieben Tagen. Diese kurze Gültigkeitsdauer der Papiere hat sich, da die polnischen Bauern die preussischen Grenzprovinzen vielfach nicht nur für kurz bemessenen Aufenthalt, sondern als Landarbeiter namentlich während der Sommermonate aufsuchen, als unpraktisch herausgestellt, und beabsichtigt daher die russische Regierung, wie jenseitige Blätter melden, die Form und Gültigkeitsdauer der Legitimationen für die polnisch-russischen Bauern den örtlichen Bedürfnissen anzupassen in der Weise, daß die Pässe an der preussischen sowohl als an der österreichischen Grenze eine Gültigkeitsdauer bis zu vier Wochen erhalten sollen.

(Gütertarif nach Alexandrowo, Thorn und Mlawo transit.) Am 1. Januar 1895 wird der im Gütertarif von deutschen Stationen nach a. Alexandrowo, b. Thorn, Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg, c. Mlawo, Station der Marienburg-Mlawer Eisenbahn, zur Weiterbeförderung nach Rußland vom 1. Januar 1893 sowie in den dazu gehörigen Nachträgen enthaltene Ausnahmetarif Nr. 5 A, B und C für Eisenwaaren, Facon- und Roh-eisen u. s. w. aufgehoben. Von dem gleichen Zeitpunkte ab tritt ein neuer Ausnahmetarif Nr. 5 A, B und C mit veränderter Waarennomenklatur in Kraft. Die Frachtsätze des neuen Ausnahmetarifs erfahren für Entfernungen über 800 Kilometer keine Veränderungen. Für Entfernungen unter 800 Kilometer kommen neben einigen Tarifierhöhungen im Verkehr von Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Erfurt und Hannover und neben mehreren Tarifierminderungen, verschiedene Tarifiermäßigungen zur Einführung. Nähere Auskunft ertheilen die beteiligten Eisenbahnverwaltungen.

(Hypothekendarlehne mit Amortisation.) Um die allmähliche Befreiung des Grundbesitzes, namentlich kleineren und mittleren Umfanges, von hypothekarischen Schulden zu erleichtern und zugleich den Besitzern Gelegenheit zu geben, in Fällen vorübergehenden Geldbedürfnisses ohne erhebliche Kosten und Formlichkeiten einen Kredit zu erhalten, bieten sich als empfehlenswerthes Mittel Amortisationsdarlehne, besonders in Verbindung mit der Einrichtung dar, daß die Amortisationsbeiträge zu einem besonderen Fonds angesammelt werden, welchen der Schuldner gegebenen Falles wieder für seinen Kredit nutzbar machen kann. Zur Gewährung derartiger Darlehne eignen sich in erster Linie die mit besonderen Vortheilen für den Kreditnehmer verbundenen, öffentlichen Kreditinstitute (Landschaften u. s. w.). Außer diesen sind auch die öffentlichen Sparkassen in der Lage, den Realcredit durch Gewährung von derartigen Amortisationsdarlehnen zu fördern, wie dies bei einem Theile der preussischen Sparkassen bereits geschieht. Eine allgemeine Verbreitung hat diese Einrichtung indessen noch nicht gefunden, weil ihr wirtschaftlicher Nutzen nicht genügend gewürdigt ist, und die den Kreditnehmern obliegenden Leistungen für Zinsen und Amortisationsbeiträge vielfach als Ueberbürdung empfunden werden. Die Hebung dieser Schwierigkeiten erscheint möglich, wenn die Sparkassen für Amortisationsdarlehne eine geringere Verzinsung fordern, als für gewöhnliche Hypothekendarlehne, wozu sie, wie mehrfache Beispiele beweisen, mit Rücksicht auf die jährlich abnehmende Verschuldung des mit Amortisationsdarlehnen belasteten Grundbesitzes, resp. auch die allmähliche Vergrößerung des Amortisationsfonds in der Lage sind. Die Amortisation kann, wie bei den von den Gemeinden in Inhaberpapieren aufzunehmenden Anleihen, derart erfolgen, daß durch fortgesetzte Zahlung eines bestimmten Prozent-

satzes des ursprünglichen Schuldkapitals die Schuld alljährlich sowohl verringert als verzinst und in einer bestimmten Zeit gänzlich getilgt wird. Um aber den Grundbesitzern zu ermöglichen, das aufgesammelte Amortisationsguthaben unter Umständen von der Sparkasse zurückzuerhalten, kann auch das bei den landschaftlichen Kreditinstituten übliche Verfahren eingeschlagen werden, wobei die Darlehnsnehmer außer den Zinsen einen gewissen Prozentsatz zahlen, der jedoch nicht zur sofortigen Tilgung der Schulden verwendet, sondern als ein besonderer Fonds — Amortisationsfonds — von den Sparkassen für den Schuldner verwaltet und gleich anderen Einlagen verzinst wird. Die Sparkasse sammelt die zum Zwecke der Amortisation gezahlten Beiträge nebst den daran auskommenden Zinsen für den Schuldner auf ein besonderes Konto und stellt ihm darüber ein Sparkassenbuch aus. Sobald dieses Konto mit den aufgelaufenen Zinsen die Höhe von $\frac{1}{10}$ der Darlehnsschuld erreicht hat, kann dem Antrage des Schuldners auf Herauszahlung des Amortisationsguthabens stattgegeben werden. Da das Statut für die Sparkasse des Kreises Thorn eine bezügliche Bestimmung nicht enthält, so stellt der Kreisaußschuß auf Vorschlag des Vorstandes der Kreissparkasse für die nächste Kreisversammlung am 12. Dezember den Antrag, der Kreisversammlung zu beschließen: Der Paragraph 31 ad a des Statuts für die Sparkasse des Kreises Thorn vom 27. Juni und 19. September 1891 erhält folgenden Zusatz: „Die unter vorstehenden Bedingungen zu gewährenden Hypotheken können auch mit Amortisation gegeben werden, und zwar mit der Maßgabe, daß die Amortisationsraten auf ein Sparkassenbuch eingetragen, mit demselben Zinsfuß, wie die übrigen Einlagen, verzinst werden und daß dem Schuldner nach Ansammlung von $\frac{1}{10}$ des Kapitals die angesammelten Amortisationsraten zurückgezahlt werden können.“

(Das Rauchen) war ehemals in Thorn auf der Straße bei 1 bis 3 Thaler Strafe oder 14 Tage Gefängniß streng verboten. Das Verbot brachte das Denunziren und Konfisziren sehr in Blüte, denn die Polizisten erhielten für Denunziationen eine Prämie. Erst im Jahre 1842 wurde das Verbot zur großen Freude aller Raucher abgeschafft und zwar durch den Bürgermeister Koerner, der in diesem Jahre zum Stadtoberrhaupt gewählt worden war, nachdem er vorher in Bromberg als Assessor fungirt hatte. Schlossergesellen nahmen im März des genannten Jahres die großen an den Festungsthoren angehängten Tafeln mit den polizeilichen Rauchverböten ab, die dann spurlos verschwanden. Es mußte sich aber noch Jeder, der an den Thormauern rauchend vorübergehen wollte, gefallen lassen, daß ihm von der Schildwache die Aufforderung: „Weise weg!“ zugerufen wurde. Im Jahre 1847 wurde auch dieser Pöppel durch den Festungskommandanten, Generalmajor v. Reichenbach beseitigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Die **Auskunftei W. Schimmelpteng** vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und The Bradstreet Company solche über Amerika, Australien. Vereinigte Bureaus: Berlin, W. Charlottenstraße 23.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoss des hiesigen Artushofes befindlichen Bäden mit einem Flächeninhalt von ca. 52 bezw. 62 Quadratmetern nebst Zubehör sind vom 1. April 1895 ab auf 3 Jahre zu verpachten. Zu jedem Verkaufsort gehört ein Comptoir (im Erdgeschoss) und ein unter dem ersten belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gasanlage und Zentralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtschen Markt, gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote wird auf

Donnerstag den 29. Nov. d. J.
mittags 12 Uhr

vor dem Herrn Stadtkämmerer in dessen Amtszimmer auf dem Rathhause anberaumt.

Die Mietbedingungen liegen in unserem Bureau I bis zum Termine zur Einsicht aus und können von dort gegen 50 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden. Die Bedingungen müssen vor oder bei der Abgabe von Geboten durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Mietkaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termine an unsere Kammereikasse zu entrichten. Die Genehmigung zur Besichtigung der Mieträume ist in unserem Bau Bureau, Rathhaus 2 Treppen, einzuholen.
Thorn den 16. November 1894.

Der Magistrat.

Nur noch 3 Rentengutsparzellen

sind von Gremboczyn Nr. 66 zu vergeben.
Gustav Fehlauer,
Bevollmächtigter des Vorschussvereins
zu Thorn, E. G. m. u. S.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstraße.

Neues
Etablissement.

Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegechäft.

Anzüge nach Maass. Fertige Herren- und Knabenanzüge 3, 4, 5, 7, 10 Mark bis 65 Mk. zc.	Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten. 30 Pf. bis 3 Mk.
Damen- u. Mädchenjaquetts, 5 bis 30 Mk.	Damen- u. Mädchen-Mäntel.
Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk.	Teppiche 4 bis 20 Mk.
Bettvorleger, Tücher 50 Pf. bis 10 Mark.	Läufer 20 bis 75 Pf.
Flanelle 40 Pf. bis 2 Mk.	
Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf.	Dowlas 18 bis 40 Pf.
Leinwand 18, 20 bis 70 Pf. zc.	Steppdecken 2,40 bis 10 Mk.
Tricottailen 2 bis 5 Mk.	
Schürzen 50 Pf. bis 2 Mk.	Röcke 1,60 bis 4 Mk.
Wollhemden Hosen 1,10 bis 4,50 M.	Damen-Blousen 1,20 bis 3,50 Mk.
Bett-Inlett-Bezüge guter Qualitäten.	Laaken 1,50 bis 3 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.



Hiller's Strickerei Elisabethstrasse 4

neben Frohwerk hält Lager in
allen Strickarbeiten und fertigt auf Bestellung Gesundheits-Corsets von 1,50 an,
Leibbinden, Kniewärmer etc., übernimmt Strickwesten zum Aermleinstricken
und Strümpfe zum Anstricken.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
do. prima	"	20 "
do. „ Ia	"	22 "
Oranienbg. Kernseife	"	25 "
Prima Fassseife	"	18 "
Soda	"	5 "
Reisstrahlen - Stärke	"	28 "
Max's Doppelfärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.		

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

ff. Speisekartoffeln ff.
empfiehlt und liefert frei Haus
Amand Müller.

Gefunden! Für Pferdebesitzer!

Aus der Kontursmasse einer bedeutenden Wollwaarenfabrik habe ich das ganze Lager an Pferdebedecken übernommen und bin ich hierdurch in der Lage, enorm billig verkaufen zu können.

Prachtvolle, reinwollene, erbsgelbe Pferdebedecken

aus neuer, reiner Schurwolle, absolut fehlerlos, untadelhaft, stark, unverwüßlich, äußerst warm haltend, mit 4 breiten, schönen, farbigen Streifen (Gordüre), benähten Rändern, 150 Cmt. breit, 180 Cmt. lang, das ganze Pferd bedeckend,

verkaufe ich zum spottbilligen Preise
von nur
4 M. 50 Pf. für 1 Decke.

Für Frankirung bitte ich 50 Pf. extra mitzusenden. Versandt gegen Vorherrensens. des Betrages oder unter Nachnahme (Nachnahme kostet 30 Pf. mehr.)

Absolute Garantie gewähre ich dadurch, daß ich Nichtzusagendes zurücknehme.

Albert Kruschke, Berlin SW.,
Kommandantenstraße 18.

Parterre-Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, davon ein Zimmer nach der Straße gelegen, wird per 1. April 1895 zu mietzen gesucht. Offerten unter A. G. befördert d. Exped. d. Zig.

Mbl. Zimmer für 1-2 Herren m. u. o. Pension zu verm. Schuhmacherstraße 24 III.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermietzen **Breitestr. 21, 2 Tr.**
E. g. m. B. m. a. o. Pens. z. v. Tuchmacherstr. 4 I.